

Aus dem Sozialpsychiatrischen Dienst der
Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli Zürich
Direktor: Prof. Dr. med. et phil. A. Uchtenhagen

Drogenkenntnisse und Drogenerfahrung aargauischer Berufsschüler

Ergebnisse einer Befragung von 875 Lehrlingen der
Berufsschulen Aarau und Baden im Sommer 1978

INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung der Doktorwürde der
Medizinischen Fakultät der Universität Zürich

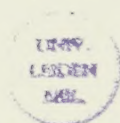
vorgelegt von
ALFRED RUHOFF
von Zürich

Genehmigt auf Antrag von Prof. Dr. A. Uchtenhagen

Zürich 1980



Juris Druck + Verlag Zürich



Aus dem Sozialpsychiatrischen Dienst der
Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli Zürich
Direktor: Prof. Dr. med. et phil. A. Uchtenhagen

Drogenkenntnisse und Drogenerfahrung aargauischer Berufsschüler

Ergebnisse einer Befragung von 875 Lehrlingen der
Berufsschulen Aarau und Baden im Sommer 1978

INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung der Doktorwürde der
Medizinischen Fakultät der Universität Zürich

vorgelegt von
ALFRED RUHOFF
von Zürich

Genehmigt auf Antrag von Prof. Dr. A. Uchtenhagen

Zürich 1980



Juris Druck + Verlag Zürich

Das Buch ist ein wertvolles Dokument für
die Geschichte der deutschen Literatur.
Es ist ein Buch, das man lesen sollte.

Die deutsche Literatur und die deutsche Sprache

Ein Buch, das die deutsche Literatur und die deutsche Sprache
in der Zeit von 1800 bis 1900 behandelt.

Das Buch ist ein wertvolles Dokument für
die Geschichte der deutschen Literatur.
Es ist ein Buch, das man lesen sollte.

Das Buch ist ein wertvolles Dokument für
die Geschichte der deutschen Literatur.
Es ist ein Buch, das man lesen sollte.

Das Buch ist ein wertvolles Dokument für
die Geschichte der deutschen Literatur.
Es ist ein Buch, das man lesen sollte.

Das Buch ist ein wertvolles Dokument für
die Geschichte der deutschen Literatur.
Es ist ein Buch, das man lesen sollte.

ISBN 3 260 04838 3



Verlag Dr. W. F. Schöningh

An dieser Stelle möchte ich Herrn Professor Uchtenhagen herzlich für die Anregung zur Bearbeitung des vorliegenden Themas danken und für sein wohlwollendes Begleiten.

Herrn Heini Bösch und André Widmer danke ich für ihre Beratung zum praktischen Vorgehen.

Mein Dank gilt selbstverständlich auch allen Schülern, die bei der Befragung offen und aufmerksam mitmachten, sowie den beteiligten Lehrern und Rektoren, besonders aber dem Leiter des Amts für Berufsbildung des Kantons Aargau, Herrn Dr. Heinz Käser, der durch sein spontanes Interesse und seinen Einsatz wesentliches für das Zustandekommen der Untersuchung beigetragen hat.

Dank gebührt auch den Herren Prof. F. Gnirss und Dr. W. Saameli von der Psychiatrischen Klinik Königsfelden für ihre Unterstützung und ihre Anteilnahme am Gelingen dieser Arbeit.



Digitized by the Internet Archive
in 2026

I N H A L T S U E B E R S I C H T

A. EINLEITUNG	1
B. FRAGESTELLUNG	1
C. METHODIK	3
1. Durchführung der Untersuchung	3
2. Beschreibung der Stichprobe	5
2.1. Beteiligte Berufsschulen	5
2.2. Alter	6
2.3. Geschlecht	6
2.4. Berufsziel	7
D. ERGEBNISSE	8
1. Soziale Hintergrundvariablen	8
1.1. Familiensituation der Lehrlinge	8
1.2. Broken-Home-Indikatoren	8
1.3. Wohnsituation der Lehrlinge	9
1.4. Schulabschluss von Vater, Mutter und Proband	10
1.5. Beruf des Vaters	11
1.6. Beruf der Mutter	12
1.7. Wohnort der Lehrlinge	12
1.8. Konfession der Lehrlinge	13
1.9. Kirchenbesuch der Lehrlinge	13
1.10. Verfügbares Monatseinkommen der Lehrlinge	14
2. Werthaltungen und Einstellung zur Gesundheit	15
3. Drogenkenntnisse	19
3.1. "Drogenregister"	19
3.2. Einschätzung des eigenen Informationsstandes	22
3.2.1. Hinsichtlich Herstellung von Drogen	22
3.2.2. Hinsichtlich Wirkung von Drogen	23
3.2.3. Hinsichtlich Drogenhandel	24
3.2.4. Hinsichtlich gesundheitlicher Folgen	25
3.2.5. Hinsichtlich Ursachen des Drogenkonsums	27
3.2.6. Hinsichtlich Entziehungsmöglichkeiten	28
3.3. Drogenkonsum im Freundeskreis der Probanden	29
3.4. Drogenkonsum gleichaltriger Schweizer	31
3.5. Meinungen über Drogen	33
3.5.1. Die eigene Meinung der Probanden	33
3.5.2. Meinung zu bestimmten Aspekten der Drogen	36
3.5.3. Meinung der nächsten Umgebung der Probanden	38
3.5.4. "Drogenberatung"	40
3.5.5. Allfällige Empfehlung an Freunde	41
3.6. Drogeninformation an der Schule	43
3.6.1. An der Schule schon einmal informiert?	43
3.6.2. Dauer der Drogeninformation	43
3.6.3. An welcher Schule?	43
3.6.4. In welchem Jahr?	44
3.6.5. War Information wichtig für Probanden?	44
3.6.6. Warum?	45
3.6.7. Warum nicht?	46
3.6.8. Durch wen(ausser Lehrer)informiert?	46

INHALTSUEBERSICHT (Forts.)

4. Drogenerfahrung	47
4.1. Interesse an Drogenerfahrung	47
4.2. Drogenkonsum	51
4.2.1. Welche Drogen schon versucht	51
4.2.2. Fortgesetzter Konsum	53
4.2.3. Abgebrochener Konsum	55
4.2.4. Momentaner Drogenkonsum	58
4.2.5. Wissen der nächsten Umgebung darum	61
4.2.6. Gelegenheiten zum Konsum	62
E. ZUSAMMENFASSUNG	63

A. E I N L E I T U N G

Auch der Kanton Aargau blieb vom Drogenproblem nicht verschont. Als Oberarzt der Kantonalen Psychiatrischen Klinik Königsfelden erlebte ich in deren Sozialpsychiatrischem Dienst (zu dessen Aufgaben auch die ambulante Betreuung Drogenabhängiger gehört) die beeindruckende Zunahme der Eintritte mit dieser Diagnose.

Diese Tatsache wird auch belegt durch die Statistiken der Polizei, wo 1978 im Kanton Aargau 298 Personen (1979 dann sogar 379) wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz erfasst wurden, gegenüber 196 im Jahre 1974.

Es lag deshalb nahe, auch im Kanton Aargau, wo bisher keine derartigen Untersuchungen durchgeführt worden waren, mittels einer Querschnittserhebung bei Jugendlichen den Hintergründen des Drogenmissbrauchs nachzugehen. Bei den Probanden handelte es sich ausschliesslich um Berufsschüler (Lehrlinge), dies im Interesse der Vergleichbarkeit mit einer gleichzeitig durchgeführten, analogen Untersuchung im Kanton Zürich (Dissertation Ingo Wey, Philosophische Fakultät I der Universität Zürich).

B. F R A G E S T E L L U N G

Es war das Ziel dieser Untersuchung, einerseits Daten über den Informationsstand von Berufsschülern hinsichtlich der Drogenfrage zu erhalten, andererseits Daten über die persönlichen Erfahrungen der Schüler mit Drogen zu erheben.

Zum Begriff "Droge" im Sinne dieser Untersuchung gehören neben den illegalen Drogen (Haschisch, LSD, Opiate, Amphetamine, Kokain etc.) auch Alkohol, Tabak, Schnüffelfstoffe sowie missbräuchlich verwendete Medikamente.

Die vorliegende Arbeit beschränkt sich weitgehend auf eine deskriptive Darstellung des gewonnenen Datenmaterials und verzichtet auf die Formulierung spezifischer Hypothesen.



Es wurde versucht, Antworten zu folgenden Fragenkreisen zu erhalten:

a) Drogenkenntnisse:

- von welchen Drogen haben die Schüler schon gehört?
- wie beurteilen die Schüler ihren Informationsstand in Bezug auf Herstellung und Wirkung von Drogen, Drogenhandel, gesundheitliche Folgen und Ursachen des Konsums?
- wie hoch schätzen sie die Anzahl Konsumenten unter ihren Kollegen und bei gleichaltrigen Schweizer Jugendlichen?
- was haben sie für eine Meinung von den verschiedenen Drogen und von bestimmten Aspekten des Drogenproblems?
- was für eine Meinung haben die Eltern, Geschwister, Freunde und Kollegen zu den einzelnen Drogen?
- wen würden sie bei Fragen über Drogen zu Rate ziehen und wen halten sie für besonders gut informiert?
- würden sie Freunden empfehlen, Drogen zu konsumieren und warum, bzw. warum nicht?
- an welcher Schule, wann und wie wurden sie schon über Drogen informiert; war es für sie wichtig und warum, bzw. warum nicht?

b) Drogenerfahrung:

- welche Drogen möchten sie versuchen; warum bzw. warum nicht?
- welche Drogen haben sie schon versucht?
- welche und warum haben sie weiterkonsumiert bzw. damit aufgehört?
- welche Drogen konsumieren sie momentan: gelegentlich, oft oder täglich?
- wer ist über ihren Drogenkonsum informiert?
- bei welchen Gelegenheiten konsumieren sie Drogen?

Da die vorliegende Untersuchung wie erwähnt Vergleichsmöglichkeiten mit der gleichzeitig durchgeführten zürcherischen Befragung bieten sollte, wurde auch deren Fragenkatalog - nur leicht gekürzt - übernommen, erweitert durch die Fragen nach der Drogeninformation an der Schule.

C. M E T H O D I K

1. Durchführung der Untersuchung

Für unsere Untersuchung wurde als Form der Befragung die schriftliche Gruppenbefragung gewählt. Nach vorgängiger Bewilligung durch das Aargauische Erziehungsdepartement und das Kantonale Amt für Berufsbildung erfolgte eine erste Information über die geplante Untersuchung an der Berufsschul-Rektorenkonferenz, die ihrerseits die betroffene Lehrerschaft ins Bild setzte. Wenige Tage vor der Durchführung der Befragung instruierte der Untersucher persönlich alle direkt beteiligten Lehrer hinsichtlich Motivation der Schüler zur Mitarbeit und als Vorbereitung auf etwa zu erwartende Fragen während des Ausfüllens des Fragebogens.

Den Schülern wurde dann während der Unterrichtszeit ohne Vorankündigung im Schulzimmer der Fragebogen zur simultanen Beantwortung vorgelegt. Durch die Anwesenheit des Lehrers sollte verhindert werden, dass eine "Teamarbeit" zustande kam und dass während der Untersuchung auftauchende Fragen mehr technischen Charakters unbeantwortet blieben. Wegen des Nachteils, dass die Schüler sich hätten beobachtet fühlen können, wurde Wert darauf gelegt, dass sie möglichst weit entfernt voneinander sassen, und dass der Lehrer seinen Platz vorne am Pult nicht verlassen durfte. Der ausgefüllte Fragebogen musste sofort nach der Beantwortung, die etwa 60 bis 80 Minuten in Anspruch nahm, in ein Couvert verschlossen und abgegeben werden. Die schriftliche Anweisung auf dem Deckblatt des Fragebogens lautete:

"Dieser Fragebogen ist Teil einer Untersuchung des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Universität Zürich. Alle Angaben im Fragebogen sind streng vertraulich und dienen ausschliesslich statistischen und wissenschaftlichen Zwecken. Es ist daher von grösster Bedeutung, dass Sie alle Fragen wahrheitsgemäss nach bestem Wissen und Gewissen beantworten.

Ihr Lehrer, sowie andere Personen, die nicht an der wissenschaftlichen Auswertung der Untersuchung beteiligt sind, haben keinerlei Zugang zu den ausgefüllten Fragebogen. Wir bitten Sie aus

diesem Grund, den ausgefüllten Fragebogen in das ausgeteilte braune Couvert zu tun und dies durch Zukleben zu verschliessen.

Mit Sachfragen zum Ausfüllen des Fragebogens wenden Sie sich bitte direkt an Ihren Lehrer.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit."

Es handelte sich um einen zwanzigseitigen, halbstandardisierten Fragebogen, d.h. mit fast so viel offenen oder halboffenen Fragen wie solchen mit vorformulierten Antwortmöglichkeiten (3:4). Trotz dieses Erschwernisses für die Befragten (und für die Auswertung!) wurden die Fragebogen mit ganz wenigen Ausnahmen sorgfältig und seriös ausgefüllt, was angesichts des unterschiedlichen Bildungs- und Intelligenzniveaus der Probanden nicht unbedingt erwartet werden durfte. Die Anzahl der Nichtantwortenden stieg von den ersten bis zu den letzten Fragen kaum an und war eher abhängig vom Schwierigkeitsgrad oder der Brisanz der Frage als von der Ermüdung.

Dazu ein Beispiel: Die Fragen über die Drogeninformation an der Schule befanden sich auf der letzten Seite des Fragebogens. Es ist deshalb bemerkenswert, dass sich bei der Frage, ob schon einmal an einer Schule orientiert wurde, nur gerade 6 = 0,7% Nichtantwortende fanden. Weiter ist interessant, dass sich im Folgenden stets die selben rund 16% nicht mehr äusserten, die angegeben hatten, dass sie nicht informiert worden seien (Ausnahme: Jahr der Information, wo sich offenbar einige einfach nicht mehr erinnern konnten), was gegen Ermüdungserscheinungen und für die Gewissenhaftigkeit der überwältigenden Mehrheit der Probanden spricht.

So konnten schliesslich alle zum Untersucher zurückgelangten Fragebogen ausgewertet werden.

2. Beschreibung der Stichprobe

2.1. Beteiligte Berufsschulen

Es ging darum, Aargauische Berufsschüler aller Altersstufen zu befragen. Da die regionale Verteilung nicht berücksichtigt werden sollte, beschränkte man sich der Einfachheit halber auf die Berufsschulen der Städte Aarau und Baden, deren Schüler sich je nach Berufsziel zum Teil aus dem Gebiet des ganzen Kantons rekrutieren. Insgesamt wurden 875 Schüler aus 50 Klassen befragt, die sich folgendermassen verteilen:

Schultyp	Klassen	Schüler	in %
Gewerbeschule der Stadt Aarau	22	349	40,0%
Gewerbl.-industr.Berufsschule Baden	12	197	22,5%
Werkschule Brown Boveri, Baden	4	72	8,2%
Kaufmännische Berufsschule Aarau	6	130	14,8%
Kaufmännische Berufsschule Baden	6	125	14,3%
(ohne Klassen-Code		2	0,2%)
	50	875	

Anzahl Klassen pro Lehrjahr:

- im 1.Lehrjahr 19 Klassen
- im 2.Lehrjahr 15 Klassen
- im 3.Lehrjahr 13 Klassen
- im 4.Lehrjahr 3 Klassen

Durchschnittliche Klassengrösse:

17,5 Schüler (min. 4 - max. 26 Schüler)

Die Klassen wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, wobei einzig darauf geachtet wurde, dass die Alters- und Geschlechtsverteilung für die Gesamtpopulation dieser Berufsschulen repräsentativ war. Eine Repräsentativität in Bezug auf die Verteilung der einzelnen Berufstypen im Kanton wurde nicht angestrebt.

2.2. Alter (zum Zeitpunkt der Befragung=Sommer 1978)

15 Jahre	21 = 2,4%	}	→ 16 Jahre und jünger	25,9%
16 Jahre	206 = 23,5%			
17 Jahre	258 = 29,5%	→	17 Jahre alt	29,5%
18 Jahre	225 = 25,7%	→	18 Jahre alt	25,7%
19 Jahre	115 = 13,1%	}	→ 19 Jahre und älter	17,4%
20 Jahre	30 = 3,4%			
älter als 20J.	8 = 0,9%			
Befragtsj.ang.	6 = 0,7%			
ohne Jahrgang	6 = 0,7%			

Durchschnittsalter: 17½ Jahre

2.3. Geschlecht der Probanden

weiblich	224 = 37,0%
männlich	545 = 62,3%
keine Angabe	6 = 0,7%

2.4. Berufsziel

2.4.1. Schüler der Kaufmännischen Berufsschulen

Total 255 Schüler in 12 Klassen, davon:

- a) Kaufmännische Angestellte: 4 Klassen im 1. Lehrjahr
2 Klassen im 2. Lehrjahr
2 Klassen im 3. Lehrjahr
8 Klassen mit 166 Schülern
- b) Verkäufer/-innen: 1 Klasse im 1. Lehrjahr
1 Klasse im 2. Lehrjahr
1 Klasse im 3. Lehrjahr (Détailhandelsang.)
3 Klassen mit 69 Schülern
- c) Apothekenhelferinnen: 1 Klasse im 2. Lehrjahr mit 20 Sch.

2.4.2. Schüler der gewerbl.-industriellen Berufsschulen

Total 618 Schüler in 38 Klassen, davon:

- a) Mechaniker (inkl. Monteure, Werkzeugmaschinenisten, Isoleure etc.): 4 Klassen im 1. Lehrjahr
4 Klassen im 2. Lehrjahr
4 Klassen im 3. Lehrjahr
3 Klassen im 4. Lehrjahr
15 Klassen mit 235 Schülern
- b) Zeichner (Hoch-/Tiefbau, Elektro-, Masch. zeichner) 1 Klasse im 1. Lehrjahr
1 Klasse im 2. Lehrjahr
3 Klassen im 3. Lehrjahr
5 Klassen mit 73 Schülern
- c) Maler: 1 Klasse im 1. Lehrjahr
1 Klasse im 3. Lehrjahr
2 Klassen mit 42 Schülern
- d) Bäcker (Kondit., Confis.), Metzger, Köche, Köchinnen: 3 Klassen im 1. Lehrjahr
5 Klassen im 2. Lehrjahr
8 Klassen mit 142 Schülern
- e) Konfektionsschneiderinnen: 1 Klasse im 1. Lehrjahr mit 14 Sch.
- f) Coiffeure, Coiffeusen: 1 Klasse im 1. Lehrjahr
1 Klasse im 2. Lehrjahr
2 Klassen im 3. Lehrjahr
4 Klassen mit 72 Schülern
- g) Zahntechniker, Laboranten, Chemikanten: 3 Klassen im 1. Lehrjahr mit 40 Sch.

D. E R G E B N I S S E

1. Soziale Hintergrundvariablen

1.1. Familiensituation der Lehrlinge

	lebt nicht im gleichen Haush.	verstorben	lebt im gleichen Haushalt
Vater	42 = 4,8%	43 = 4,9%	784 = 89,6%
Mutter	23 = 2,6%	13 = 1,5%	832 = 95,1%
Anzahl Geschwister:	davon lebend	verstorben	im gleichen Haus- halt lebend
keine bzw. keine Ang.	120 = 13,7%		233 = 26,6%
1 Geschw.	222 = 25,4%	42 = 4,8%	233 = 26,6%
2	230 = 26,3%	4 = 0,5%	204 = 23,3%
3	153 = 17,5%		132 = 15,1%
4	71 = 8,1%		38 = 4,3%
5	40 = 4,6%		19 = 2,2%
6	25 = 2,9%		11 = 1,3%
7	3 = 0,3%		3 = 0,3%
8	4 = 0,5%		1 = 0,1%
9	5 = 0,6%		1 = 0,1%
10	1 = 0,1%		
12	1 = 0,1%		

Stellung in der Geschwisterreihe:

Erstgeborene	36,5%
Zweitgeborene	30,4%
Drittgeborene	16,0%
Viertgeborene	9,6%

1.2. Broken-Home-Indikatoren

Die Frage lautete: "Ich bin ehelich geboren und war bis zum 15. Altersjahr (ausser für kurze Zeit, z.B. Ferien) nie von Vater und Mutter getrennt, weder schieden sich die Eltern, noch starb ein Elternteil. Ich war nie länger als einige Monate in einem Heim oder Spital: Ja oder Nein "

Broken-Home	124 = 14,2%
Kein Broken-Home	742 = 84,8%
keine Antwort	9 = 1,0%

1.3. Wohnsituation der Lehrlinge

bei den Eltern	819 = 93,6%
bei einer andern Familie	24 = 2,7%
allein	14 = 1,6%
mit einem Freund	4 = 0,5%
mit einer Freundin	2 = 0,2%
in einer Wohngemeinschaft	3 = 0,3%
in einem Heim oder Internat	1 = 0,1%
keine Angabe	8 = 0,9%

Und zwar:

in einem Mietzimmer	47 = 5,4%
in einer Mietwohnung	275 = 31,4%
in einer Eigentumswohnung	25 = 2,9%
im eigenen Haus(der Eltern)	487 = 55,7%
keine Angabe	41 = 4,7%

Kommentar zur Familien-und Wohnsituation der Berufsschüler:

In diesen Angaben finden sich keine grossen Auffälligkeiten. Bemerkenswert ist vielleicht die Familiengrösse (fast 50% wohnen mit 2 und mehr Geschwistern im gleichen Haushalt) und der hohe Anteil derjenigen, die im eigenen Haus der Eltern leben; beides war angesichts der doch stark ländlichen Struktur des Kantons Aargau zu erwarten.

1.4. Schulabschluss von Vater, Mutter und Proband

	Vater	Mutter	Schüler
Hilfs-/Sonderschule	1 = 0,1%	2 = 0,2%	
Primar-/Realschule	312 = 35,7%	321 = 36,7%	187 = 21,4%
Sekundarschule	230 = 26,3%	270 = 30,9%	344 = 39,3%
Bezirksschule	180 = 20,6%	183 = 20,9%	316 = 36,1%
Kantonsschule beendet	22 = 2,5%	25 = 2,9%	3 = 0,3%
" noch nicht beendet			5 = 0,6%
" abgebrochen	1 = 0,1%	3 = 0,3%	13 = 1,5%
Hochschule, Tech, Seminar	71 = 8,1%	11 = 1,3%	
" abgebrochen	2 = 0,2%	2 = 0,2%	
keine Angaben	56 = 6,4%	58 = 6,6%	6 = 0,7%

Beim Vergleich der Schulbildung von Vater und Mutter fällt auf, wie hoch die Uebereinstimmung ist, ausser bei der Sekundarschule (mehr Mütter mit Sekundarschulabschluss) und bei der Hochschulbildung (erwartungsgemäss weniger Mütter mit Hochschulabschluss).

Beim Vergleich Schüler - Eltern ist klar, dass wir weniger Primar- und Hochschulabsolventen finden, dafür mehr Sekundar- und Bezirksschulabschlüsse, entsprechend den geforderten Voraussetzungen für die Berufsschulen. Schüler mit Realschulabschluss finden sich erfahrungsgemäss vor allem bei den Verkäufern, Werkzeugmaschinisten (2-jährige Lehre mit relativ tiefen Anforderungen), eventuell bei Coiffeuren etc.

1.5. Beruf des Vaters

a)	<u>Unselbständige Handwerker und Arbeiter</u>	301 = 34,4%
	-ungelernte Arbeiter, Hilfsarbeiter u.ä.	5
	-angelernte Arbeiter, Magaziner u.ä.	46
	-gelernte Arbeiter, unselbst. Handwerker u.ä.	184
	-Vorarbeiter	35
	-Werkmeister, Handwerkermeister in abhäng. Stellg.	31
b)	<u>Angestellte und Beamte</u>	152 = 17,4%
	-Hilfsangestellte, Bürogehilfen	3
	-Angest. u. Beamte ohne leit. Funktion, Pflegepersonal	95
	-mittlere Angest./Beamte (Bürochef u.ä.)	26
	-höhere Angest./Beamte (Abt.-/Geschäftsleiter)	23
	-höchste Angest./Beamte (Vize-/Direktoren)	5
c)	<u>Selbständig Erwerbende</u>	115 = 13,1%
	-selbständig in der Landwirtschaft	50
	-selbständig in Gewerbe und Handel	48
	-selbständige Unternehmer, Fabrikanten	11
	-selbständige Akademiker	6
d)	<u>Handwerker/-meister in unklarer Stellg. (abhängig?)</u>	114 = 13,0%
e)	<u>Diverse</u>	17,6%
	-Kaufleute	28
	-Akademiker, Techniker in unklarer Stellung	25
	-unselbständige Akademiker/Techniker	20
	-Techniker, Architekten ohne Hochschulabschluss	16
	-Lehrer und Pfarrer	10
	-Wirte, Geranten, Köche	10
	-Vertreter	8
	-Konstrukteure	7
	-Kalkulatoren	5
	-Polizisten	4
	-usw.	
f)	<u>Keine Berufsangabe</u>	4,5%

Wie erwartet, sind sowohl "Oberschicht" wie besonders auch "Unterschicht" eher untervertreten.

1.6. Beruf der Mutter

Hausfrau	656 = 75,0%
" +irg.Beruf/Tätigk.	57 = 6,5%
Arbeiterin,unselbst.in Handw.	75 = 8,6%
Angestellte,Beamte	42 = 4,8%
Wirtin/Gerantin	10 = 1,1%
Lehrerin	3 = 0,3%
Selbständigerwerbende	2 = 0,2%
Keine Berufsangabe	23 = 2,6%

Deutlich weniger als 20 % der Mütter sind voll erwerbstätig.

1.7. Wohnort der Lehrlinge

insgesamt wurden angegeben	228 Postleitzahlen
3 und weniger Schüler kommen aus	163 PostLZ
mehr als 3 Schüler kommen aus	65 PLZ
mehr als 6 Schüler kommen aus	31 PLZ
10 und mehr Schüler kommen aus	18 PLZ
20 und mehr Schüler kommen aus	6 PLZ
30 und mehr Schüler kommen aus	3 PLZ

Mehr als 15 Schüler kommen aus folgenden Orten:

-Baden	36 Schüler
-Wettingen	35 Schüler
-Aarau	33 Schüler
-Brugg-Windisch	26 Schüler
-Suhr	24 Schüler
-Neuenhof	20 Schüler
-Gränichen	19 Schüler
-Buchs	17 Schüler
-Wohlen	17 Schüler

Die 228 Postleitzahlen decken so ziemlich das ganze Gebiet des Kantons Aargau ab, obwohl ausser den beteiligten Berufsschulen in Aarau und Baden in mehreren andern Orten des Kantons weitere Berufsschulen existieren, so in Brugg, Lenzburg, Wohlen etc. Immerhin zeichnet sich eine Häufung in den Industriegebieten zwischen Wettingen-Baden und Aarau-Zofingen ab.

1.8. Konfession der Lehrlinge

reformiert	398 = 45,5%
römisch-katholisch	423 = 48,3%
neupostolisch	9 = 1,0%
christkatholisch	8 = 0,9%
orthodox	3 = 0,3%
andere	5 = 0,6%
keine/keine Angabe	29 = 3,3%

Es sind erstaunlich wenig Schüler, die einer andern Konfession als den beiden grossen Kirchen angehören.

1.9. Kirchenbesuch

regelmässig	187 = 21,4%
unregelmässig	150 = 17,1%
selten	312 = 35,7%
nie	225 = 25,7%
keine Angabe	1 = 0,1%!

1.10. Frei verfügbares Monatseinkommen der Lehrlinge

bis und mit Fr 50.-	15 = 1,7% (n=866)	} 10 % erhalten bis 100.-
Fr 60.- bis Fr 100.-	71 = 8,2%	
Fr 110.- bis Fr 150.-	71 = 8,2%	} 20 % zw. Fr 100.- und 200.-
Fr 156.- bis Fr 200.-	108 = 12,5%	
Fr 207.- bis Fr 250.-	79 = 9,1%	} 25 % zw. Fr 200.- und 300.-
Fr 255.- bis Fr 300.-	143 = 16,5%	
Fr 301.- bis Fr 350.-	78 = 9,0%	} 20 % zw. Fr 300.- und 400.-
Fr 352.- bis Fr 400.-	101 = 11,7%	
Fr 405.- bis Fr 500.-	89 = 10,4%	} 10 % zw. Fr 400.- und 500.-
Fr 505.- bis Fr 600.-	63 = 7,3%	
Fr 605.- bis Fr 700.-	27 = 3,1%	} 10 % zw. Fr 500.- und 700.-
Fr 720.- bis Fr 800.-	13 = 1,5%	
Fr 850.- bis Fr 900.-	4 = 0,5%	} 2 % mehr als Fr 700.-
Fr 1000.-	1 = 0,1%	
Fr 1300.-	1 = 0,1%	
Fr 2500.-	1 = 0,1%	
keine Angabe	9 = 1,0% (n=875)	

Mehr als 85 % der Befragten geben ein frei verfügbares Monatseinkommen unter 500 Franken an, über die Hälfte erhält weniger als 300 Franken, und beinahe ein Drittel hat weniger als 200 Franken.

2. Werthaltungen und Einstellung zur Gesundheit

Den Lehrlingen wurde im Fragebogen eine Liste vorgelegt, die folgende 18 Eigenschaften umfasste:

ehrllich
gehorsam
heiter
hilfreich
höflich
intellektuell
liebesfähig
logisch
mutig
phantasievoll
sauber
selbstbeherrscht
strebsam
tolerant
tüchtig
unabhängig
verantwortungsvoll
versöhnlich

Zu dieser Liste wurden dann zwei Fragen gestellt:

- a) "Welche Eigenschaften halten Sie bei sich für wichtig? - Schreiben Sie je nach Wichtigkeit die entsprechende Zahl hinter die Eigenschaft. 1 = wichtigste, ... 18 = unwichtigste Eigenschaft."

Um die Auswertung zu vereinfachen, wurde jeweils der Prozentsatz der Antwortenden ermittelt, welche die betreffende Eigenschaft unter die zehn für sie wichtigeren einreichte. Zum Beispiel: "ehrllich" wird von 95% der Antwortenden unter die wichtigeren 10 (also von nur 5 % unter die acht unwichtigeren) eingereiht, "liebesfähig" noch von 65 %, und "intellektuell" nur noch von 22 %. Es ist nicht zu erwarten, dass eine genauere Auswertung wesentliche Änderungen der Rangfolge ergeben würde. In der Folge werden jeweils die 5 Eigenschaften mit den höchsten und die 5 mit den tiefsten Prozentzahlen angegeben.

<u>-wichtig:</u>	ehrllich	von 95%
	hilfreich	80%
	höflich	75%
	sauber	73%
	verantwortungsvoll	72%

<u>-unwichtig:</u>	intellektuell	von 22%
	strebsam	26%
	mutig	33%
	logisch	35%
	versöhnlich	45%

b) "Welche Eigenschaften möchten Sie sich im Laufe der nächsten Zeit erwerben?"

<u>-Prioritäten:</u>	ehrllich	von 79%
	verantwortungsvoll	74%
	unabhängig	70%
	selbstbeherrscht	68%
	liebesfähig u.tüchtig je	66%
<u>-nicht so dringend:</u>	intellektuell	von 32%
	strebsam	42%
	mutig	44%
	versöhnlich u.gehorsam je	46%
	logisch	47%

Eine weitere den Schülern präsentierte Liste umfasste die folgenden 18 Werte:

echte Freundschaft
 ein behagliches Leben
 ein Gefühl der Erfüllung
 ein spannendes Leben
 eine friedliche Welt
 eine Welt voll Schönheit
 Erlösung
 Freiheit
 Gleichheit
 Glück
 innere Harmonie
 nationale Sicherheit
 reife Liebesfähigkeit
 Selbstachtung
 Sicherheit in der Familie
 soziale Anerkennung
 Vergnügen
 Weisheit

Zu dieser Liste wurden dann ebenfalls zwei Fragen gestellt:

c) "Welche Bedeutung haben in Ihrem Leben die folgenden Dinge? - Numerieren Sie wie oben von 1 bis 18."

Die Auswertung erfolgte analog den Fragen a) und b).

<u>-grosse Bedeutung haben:</u>	echte Freundschaft	für 96%
	Freiheit	87%
	Glück	84%
	eine friedliche Welt	70%
	Sicherheit in der Familie	67%

<u>-eher geringe Bedeutung:</u>	Erlösung	für 21%
	nationale Sicherheit	30%
	soziale Anerkennung	34%
	Weisheit	37%
	eine Welt voll Schönheit	39%

d) "Für welche der folgenden Dinge wollen Sie sich in Zukunft einsetzen?"

<u>-dafür besonders einsetzen:</u>	echte Freundschaft	96%
	Freiheit	83%
	Glück	77%
	eine friedliche Welt	67%
	Sicherheit in der Familie	62%
<u>-kaum dafür einsetzen:</u>	Erlösung	25%
	nationale Sicherheit	35%
	soziale Anerkennung	40%
	Weisheit	41%
	eine Welt voll Schönheit	42%

Formal fällt auf, dass die Reihenfolge bei den "Werten" in Frage c) und d) identisch ist, während bei den "Eigenschaften" in Frage a) und b) abgesehen vom absoluten Spitzenreiter (ehrlich) ein deutlicher Wechsel in der Rangfolge eintritt. Vom Inhaltlichen her lässt sich dies einigermaßen erklären, doch spielt sicher auch eine gewisse Ermüdung eine Rolle. Dafür spricht die Zunahme von lückenhaften Antworten bei Frage c) und d) auf etwa 80 gegenüber 50 bei a) und b). Im übrigen setzen 50 Probanden bei a) die gleiche Zahlenreihenfolge wie bei b) ein, und 54 Probanden bei c) die genau gleiche wie bei d).

Inhaltlich ist unter anderem interessant, wie weit oben "sauber" und "höflich" stehen, dagegen wie tief unten z.B. "versöhnlich" oder der Wert der nationalen Sicherheit.

Neben diesen eher abstrakten Grössen befassten sich noch zwei Fragen mit der Gesundheit der Probanden:

e) Wie beschreiben die Lehrlinge ihren Gesundheitszustand:

als sehr gut	354 = 40,5%
als gut	410 = 46,9%
als eher schlecht	19 = 2,2%
als sehr schlecht	2 = 0,2%
keine Antwort	90 = 10,3%

Die 10 % Nichtantwortenden erklären sich möglicherweise mit der Platzierung der Frage ganz unten auf der Seite nach einer recht schwierigen Tabelle.

f) Wieviel Wert legen die Lehrlinge auf ihre Gesundheit:

sehr viel	545 = 62,3%
viel	301 = 34,4%
wenig	23 = 2,6%
keinen	0
keine Antwort	6 = 0,7%

3. Drogenkenntnisse

3.1. "Drogen-Register"

Die Frage lautete: "Von welchen Drogen haben Sie gehört ?"

a) Folgende Drogen wurden genannt(nach Häufigkeit):

1.)	Haschisch,Hasch	von 760 = 86,9%	der Befragten genannt
2.)	LSD	674 = 77,0%	
3.)	Heroin	529 = 60,5%	
4.)	Alkohol	476 = 54,4%	
5.)	Opiate,Opium	435 = 49,7%	
6.)	Tabak,Rauchen etc.	426 = 48,7%	
7.)	Morphium,Morphin	376 = 43,0%	
8.)	Kokain	371 = 42,4%	
9.)	Marihuana	282 = 32,2%	
10.)	Tabletten	123 = 14,1%	
11.)	Mescalín	59 = 6,7%	
12.)	Medikamente	39 = 4,5%	
13.)	Rauschgift,Drogen	38 = 4,3%	
14.)	Speed	34 = 3,9%	(in der Drogenszene gebräuch-
15.)	Shit,Schit	30 = 3,4%	lich für Amphetamine)
16.)	Schlafmittel	25 = 2,9%	(wie oben für Haschisch)
17.)	Amphetamin	19 = 2,2%	
18.)	Beruhigungsmittel	17 = 1,9%	
19.)	Coffein,Kaffee	17 = 1,9%	
20.)	Gras	17 = 1,9%	(wie oben für Haschisch)
21.)	Valium	15 = 1,7%	
22.)	Aufputschmittel	13 = 1,5%	
23.)	Trips	12 = 1,4%	(wie oben für LSD)
24.)	Joint	8 = 0,9%	(wie oben für Haschisch)
25.)	Schnee	7 = 0,8%	(wie oben für Kokain oder Heroin)
26.)	Oel,Haschischöel	6 = 0,7%	
27.)	Fixen,Spritzen	6 = 0,7%	
28.)	Schnüffelfstoffe	5 = 0,6%	
29.)	Benzin	4 = 0,5%	
30.)	Tabl.-,Pillensucht	4 = 0,5%	
31.)	Librium	3 = 0,3%	
32.)	Schmerzmittel	3 = 0,3%	
33.)	Methadon	2 = 0,2%	
34.)	Teein	2 = 0,2%	

+ 20 weitere,die je 1 x genannt wurden.

b) Geordnet nach den entsprechenden Drogengruppen des Fragebogens:

- Tabak	426
- Alkohol	476
- Haschisch(Marihuana,Joint,Gras etc.)	1104
- LSD(Mescaline,Trips,Psilocybin etc.)	748
- Opiate(Heroin,Morphium,Methadon etc.)	1343
- Kokain	371
- Schnüffelfstoffe(Benzin,Typenreinig.)	11
- Speed(Amphetamin,Aufputschmittel)	67
- Beruhigungs-und Schlafmittel	60
- Tabletten,Medikamente,Schmerzmittel	169

c) In welcher Reihenfolge werden diese Drogen aufgezählt:

-an 1.Stelle am häufigsten genannt	Haschisch	251 = 29% der Antw.
am 2.häufigsten	LSD	157 = 18%
am 3.häufigsten	Alkohol	124 = 14%
-an 2.Stelle am häufigsten genannt:	gleiche Reihenfolge wie oben	
-an 3.Stelle am häufigsten genannt	Haschisch	174 = 21%
am 2.häufigsten	LSD	142 = 17%
am 3.häufigsten	Heroin	97 = 12%
-an 4.Stelle am häufigsten genannt	LSD	121 = 16%
am 2.häufigsten	Haschisch	97 = 13%
am 3.häufigsten	Opiate	88 = 12%
-an 5.Stelle am häufigsten genannt	Opiate	90 = 15%
am 2.häufigsten	Kokain	79 = 13%
am 3.häufigsten	LSD	68 = 11%
-an 6.Stelle am häufigsten genannt	Kokain	54 = 14%
am 2.häufigsten	Morphium	44 = 11%
am 3.häufigsten	Heroin	43 = 11%

d) Wie viele verschiedene Drogen wurden von den einzelnen Probanden genannt:

Keine Droge nannten	10 = 1,1%
Eine Droge nannten	7 = 0,8%
2 Drogen nannten	23 = 2,6%
3	83 = 9,5%
4	135 = 15,4%
5	231 = 26,4%
6	134 = 15,3%
7	71 = 8,1%
8	69 = 7,9%
9	85 = 9,7%
10	27 = 3,1%
11	14 = 1,6%
12	9 = 1,0%
13	4 = 0,5%

Insgesamt wurden 55 verschiedene Drogen aufgezählt, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Lehrlinge ohne weiteres zwei Seiten weiter hinten im Fragebogen die vorgedruckte Drogenliste als "Gedächtnisstütze" verwenden konnten. Es fällt aber auf, dass diese Liste nicht einfach kopiert oder abgeschrieben wurde: Schnüffelfstoffe nannten nur gerade 5, hingegen das auf der Liste nicht erwähnte Marihuana wurde immerhin von einem Drittel der Befragten angegeben.

Eindrücklich ist die Dominanz der illegalen Drogen, und unter diesen wiederum der harten Drogen (2500 Nennungen) gegenüber den leichten (1100), die etwa gleich häufig wie die legalen genannt werden. Möglicherweise wurden Alkohol, Tabak und Medikamente (noch) nicht als Drogen aufgefasst. Erwähnenswert ist noch, dass dafür auch so merkwürdige "Drogen" wie DDT, Religion, Kirche und Massenmedien aufgezählt wurden.

3.2. Einschätzung des eigenen Informationsstandes

Den Probanden wurden mehrere Tabellen vorgelegt, bei denen sie einfach das Zutreffende ankreuzen mussten.

3.2.1. Informationsstand hinsichtlich Herstellung von Drogen

<u>HERSTELLUNG VON:</u>	Ausreichend informiert	zu wenig informiert	
Tabak	756=86,4% (5=0,6%)	107=12,2%	O: 7=0,8%
Alkohol	770=88 % (5=0,6%)	92=10,5%	O: 8=0,9%
Haschisch	310=35,4% (6=0,7%)	546=62,4%	O: 13=1,5%
LSD/Meskalin	143=16,3% (7=0,8%)	712=81,4%	O: 13=1,5%
Opiate	134=15,3% (4=0,5%)	722=82,5%	O: 15=1,7%

Ausreichend informiert über die Herstellung

von Tabak und Alkohol halten sich fast	90 %
von Haschisch nur noch	35 %
von LSD und Opiaten gerade noch	16 %

3.2.2. Informationsstand hinsichtlich der Wirkung von Drogen

WIRKUNG VON DROGEN:		ausreichend informiert	zu wenig informiert	
Tabak Zigaretten Zigarren Pfeife		818=93,5% (2)	49=5,6%	0: 6=0,7%
Alkohol Wein Bier Schnaps		819=93,6% (2)	47=5,4%	0: 7=0,8%
Haschisch		433=49,5% (5)	428=48,9%	0: 9=1%
LSD Meskalin		236=27 % (6)	609=69,6%	0: 24=2,7%
Opiate Opium Morphium Heroin	schnupfen	135=15,4% (4)	719=82,2%	0: 17=1,7%
	fixen	271=31 % (2)	591=67,5%	0: 11=1,3%
Kokain	schnupfen	125=14,3% (2)	727=83,1%	0: 21=2,4%
	fixen	161=18,4% (2)	694=79,3%	0: 18=2,1%
Schnüffelfstoffe		112=12,8% (2)	734=83,9%	0: 27=3,1%
Aufputzmittel Speed fixen Tabletten schlucken		401=45,8% (4)	454=51,9%	0: 16=1,8%
Beruhigungsmittel Schlafmittel Valium Librium		503=57,5% (2)	357=40,8%	0: 13=1,5%
Andere nicht vom Arzt verschriebene Medikamente		182=20,8% (2)	630=72 %	0: 61=7 %

Als ausreichend informiert erklären sich über die Wirkung von

Tabak und Alkohol	fast 95%
Schlaf-/Beruhigungsm.	fast 60%
Haschisch	50%
(Speed und Tabletten	45%)
Opiate fixen	30%
LSD	27%
andere Medikamente	20%
Kokain fixen	18%
Opiate schnupfen	15%
Kokain schnupfen	14%
Schnüffelstoffe	13%

Aus Versehen sind im Fragebogen "Speed" und "Tabletten" in die gleiche Rubrik geraten, wodurch die Antwort nicht verwertbar ist. Eigenartig, dass Kokainfixen bekannter sein soll als das ungleich berühmtere Kokainschnupfen!

3.2.3. Informationsstand hinsichtlich Drogenhandel

<u>DROGENHANDEL:</u>	ausreichend informiert	zu wenig informiert	
Haschisch	332=37,9% (3)	528=60,3%	0:12=1,4%
LSD Meskalin	164=18,7% (6)	694=79,3%	0:11=1,3%
Opiate Opium Morphium Heroin	172=19,7% (5)	686=78,4%	0:12=1,4%
Kokain	120=13,7% (4)	736=84,1%	0:15=1,7%

3.2.4. Informationsstand hinsichtlich der gesundheitlichen Folgen des Drogenkonsums

GESUNDHEITLICHE FOLGEN DES KONSUMS:		ausreichend informiert	zu wenig informiert	
Tabak Zigaretten Zigarren Pfeife		830=94,9%	(3) 34= 3,9%	0: 8=0,9 %
Alkohol Wein Bier Schnaps		815=93,1%	(2) 50= 5,7%	0: 8=0,9%
Haschisch		492=56,2%	(5) 367=41,9%	0:11=1,3%
LSD Meskalin		327=37,4%	(2) 534=61 %	0:12=1,4%
Opiate Opium Morphium Heroin	schnupfen	198=22,6%	(0) 664=75,9%	0:13=1,5%
	fixen	318=36,3%	(0) 542=61,9%	0:15=1,7%
Kokain	schnupfen	160=18,3%	(0) 694=79,3%	0:21=2,4%
	fixen	217=24,8%	(1) 640=73,1%	0:17=1,9%
Schnüffelfstoffe		123=14,1%	(2) 720=82,3%	0:30=3,4%
Aufputzmittel Speed fixen		339=38,7%	(2) 517=59,1%	0:17=1,9%
Tabletten schlucken		534=61 %	(4) 327=37,4%	0:10=1,1%
Beruhigungsmittel Schlafmittel Valium Librium		484=55,3%	(4) 370=42,3%	0:17=1,9%

Für ausreichend informiert über die gesundheitlichen Folgen halten sich

bei Tabak sowie Alkohol	je 95%
Tabletten schlucken	61%
Haschisch sowie Beruhigs.-/Schlafm.	je 56%
Speed,Aufputschm.,LSD,Opiate fixen	37 -39%
Opiate schnupfen sowie Kokain fixen	23 -25%
Kokain schnupfen	18%
Schnüffelfstoffen	14%

Auch hier wieder scheint das Kokainfixen bekannter zu sein als das Schnupfen. Da "Tabletten schlucken" und "Speed fixen,Aufputschmittel" nun nicht mehr in der gleichen Rubrik figurierten,rangieren die"Tabletten"logischerweise weit vor dem"Speed". Interessant ist der behauptete Bekanntheitsgrad der Folgen von Haschisch- und Medikamentenabusus.

3.2.5. Informationsstand hinsichtlich der Ursachen des Drogenkonsums

URSACHEN DES DROGENKONSUMS:

		ausreichend informiert	zu wenig informiert	
Tabak Zigaretten Zigarren Pfeife		761=87 % (1)	96=11 %	0:17=1,9%
Alkohol Bier Wein Schnaps		768=87,8% (1)	89=10,2%	0:17=1,9%
Haschisch		468=53,5% (2)	385=44 %	0:20=2,3%
LSD Meskalin		310=35,4% (2)	540=61,7%	0:23=2,6%
Opiate Opium Morphium Heroin	schnupfen fixen	273=31,2% (5)	577=65,9%	0:20=2,3%
Kokain	schnupfen fixen	233=26,6% (3)	618=70,6%	0:21=2,4%
Schnüffelfstoffe		168=19,2% (2)	667=76,2%	0:38=4,3%
Aufputzmittel Speed fixen		400=45,7% (2)	451=51,5%	0:22=2,5%
Tabletten schlucken		526=60,1% (1)	326=37,3%	0:22=2,5%
Beruhigungsmittel Schlafmittel Valium Librium		580=66,3% (1)	275=31,4%	0:19=2,2%
Andere nicht vom Arzt verschriebene Medikamente		289=33 % (2)	523=59,8%	0:61=7%

...6. ausreichend informiert über die Ursachen des Drogenkonsums halten sich

bei Tabak und Alkohol	je 87%
Beruhigungsmittel	67%
Tabletten schlucken	60%
Haschisch	54%
Speed/Aufputschmittel	46%
LSD und "andere Medikamente"	33 - 35%
Opiate	31%
Kokain	27%
Schnüffelfstoffe	20%

...6. Informationsstand hinsichtlich der Möglichkeiten der Entziehung von einer Sucht

ausreichend informiert	224 = 42,3%
zu wenig informiert	405 = 46,3%
keine Antwort	96 = 11,0%

Die überdurchschnittlich hohe Zahl von Nichtantwortenden kam vermutlich auch hier wieder durch die ungünstige Position der Frage im Fragebogen zustande (ganz unten auf der Seite nach einer umfangreichen Tabelle), sodass sie übersehen werden konnte.

Aggregat zum Informationsstand: Sowohl bei der Frage nach der Wirkung als auch nach den gesundheitlichen Folgen und den Ursachen lässt sich konstant weniger als die Hälfte der Probanden für ausreichend informiert bei den harten Drogen. Allgemein scheint, dass man über die legalen Drogen mehr weiss oder wenigstens mehr zu wissen meint, als über die illegalen. Dass man von "Speed" angeblich mehr weiss, kommt wohl daher, dass die Rubrik "Speed/Aufputschmittel" in der Tabelle steht, und unter "Aufputschmittel" können sich viele etwas vorstellen, leider möglicherweise auch Harmloses wie Vitamin C, Hallowach u.ä. Wenig aussagekräftig ist auch die Rubrik "Andere nicht vom Arzt verordnete Medikamente" mit je 7% Nichtantwortenden und weniger als einem Drittel ausreichend Informierten.

3.3. Drogenkonsum im Freundeskreis der Probanden

"Wenn Sie Ihren Freundeskreis betrachten, wieviele Ihrer Kollegen konsumieren die folgenden Drogen ?"

		Keiner	Einige	Die meisten	Alle	keine Antwort
Tabak Zigaretten Zigarren Pfeife		4 %	35,9%	54,6%	4,8%	0,5%
Alkohol Wein Bier Schnaps		5 %	52,1%	35,9%	5,7%	1 %
Haschisch		72,3%	21,8%	2,2%	0,6%	2,6%
LSD Meskalin		88,8%	6,6%	0,6%	0,1%	3,7%
Opiate Opium Morphium Heroin	schnupfen	91,5%	3,7%	0,1%	0,2%	4,3%
	fixen	92,6%	3,1%	0 %	0,1%	4,1%
Kokain	schnupfen	92,1%	3,1%	0,3%	0,1%	4,1%
	fixen	94,4%	1,4%	0 %	0,1%	4 %
Schnüffelfstoffe		85,1%	8,7%	0,2%	0,1%	5,7%
Aufputzmittel Speed fixen		77,8%	16,9%	0,2%	0,2%	4,7%
Tabletten schlucken		57,9%	35,1 %	2,1%	0,1%	4,2%
Beruhigungsmittel Schlafmittel Valium Librium		59,9%	32,7%	1,3%	0,5%	5 %
Andere nicht vom Arzt verschriebene Medikamente		65,6%	20,1%	2,6%	0,2%	11 %

Es geben an, dass die meisten oder alle Freunde folgende Drogen konsumieren:

Tabak	520 = 59,4%
Alkohol	364 = 41,6%
Haschisch	24 = 2,8%
LSD	6 = 0,7%
Opiate	3 = 0,3%
Kokain	4 = 0,5%
Schnüffelfstoffe	3 = 0,3%
Speed/Aufputschmittel	4 = 0,5%
Tabletten schlucken	19 = 2,2%
Schlaf-/Beruhigsm.	15 = 1,8%
andere Medikamente	25 = 2,9%

Tabak und Alkohol gehören bei dieser Altersgruppe offensichtlich schon durchaus "zum Leben", haben doch weniger als 5% einen Freundeskreis aus Nichtrauchern oder Nicht-Alkohol-Konsumenten. Hin- gegen sind die andern Drogen eher wenig verbreitet. Wenn man an- nimmt, dass Konsumenten von harten Drogen vorwiegend unter ihres- gleichen verkehren, dann kann man jetzt schon vermuten, dass sich unter unseren Probanden wenige in diesem Sinn Süchtige finden werden.

Als Ergänzung noch das Bild, wenn man diejenigen Probanden berück- sichtigt, in deren Freundeskreis einige oder die meisten die folgenden Drogen konsumieren:

Tabak	792 = 90,5%
Alkohol	770 = 88,0%
Haschisch	210 = 24,0%
LSD	63 = 7,2%
Opiate	33 = 3,8%
Kokain	30 = 3,4%
Schnüffelfstoffe	78 = 8,9%
Speed/Aufputschmittel	150 = 17,1%
Tabletten schlucken	325 = 37,2%
Schlaf-/Beruhigsm.	297 = 34,0%
andere Medikamente	199 = 22,7%

3.4. Schätzung des Drogenkonsums gleichaltriger Schweizer

"In der letzten Zeit wurden in der Schweiz Untersuchungen über die Verbreitung von Genussmitteln und Drogen gemacht. Was glauben Sie, wieviele Jugendliche in Ihrem Alter folgende Drogen konsumieren?"

		0-20%	20-40%	40-60%	60-80%	80-100%	keine Antwort
Tabak Zigaretten Zigarren Pfeife		0,3%	4,1%	22,2%	53,7%	17,7%	1,8%
Alkohol Wein Bier Schnaps		1,4%	13,9%	34,6%	36 %	11,9%	1,9%
Haschisch		34,2%	39,8%	16,3%	3,8%	0,2%	5,7%
LSD Meskalin		62,6%	22,6%	5,7%	1,4%	0,1%	7,5%
Opiate Opium Morphium Heroin	schnupfen	65,4%	18,7%	5,7%	1,3%	0,1%	8,8%
	fixen	68,9%	14,9%	4,8%	1,1%	0,1%	10,2%
Schnüffelfstoffe		51,2%	25,6%	8,6%	2,2%	0,3%	12,1%
Aufputzmittel Speed fixen		41,1%	31,1%	13,7%	4,1%	0,3%	9,6%
Tabletten schlucken		25,9%	33,8%	21,9%	9,8%	2,1%	6,4%
Beruhigungsmittel Schlafmittel Valium Librium		28,8%	31,1%	21,1%	10,3%	2,4%	5,8%
Andere nicht vom Arzt verschriebene Medikamente		38,2%	27,2%	12,7%	7,5%	3,3%	11,1%

Es glauben, dass 60 - 100% der gleichaltrigen Schweizer Jugendlichen folgende Drogen konsumieren:

Tabak	625 = 71,4%	(59,4%)
Alkohol	419 = 47,9%	(41,6%)
Haschisch	35 = 4,0%	(2,8%)
LSD	13 = 1,5%	(0,7%)
Opiate	12 = 1,4%	(0,3%)
Schnüffelfstoffe	22 = 2,5%	(0,3%)
Speed/Aufputschm.	39 = 4,4%	(0,5%)
Tabletten schlucken	104 = 11,9%	(2,2%)
Schlaf-/Beruhigsm.	111 = 12,7%	(1,8%)
andere Medikamente	95 = 10,8%	(2,9%)

Die Zahl in Klammern zeigt als Vergleich, wie die Probanden diesbezüglich ihren eigenen Freundeskreis einschätzen (siehe 3.3.), falls man "die meisten oder alle" mit "60 bis 100%" annähernd gleichsetzen darf. Dabei wird deutlich, dass die Probanden ganz besonders hinsichtlich des Tabletten- und Medikamentenkonsums nicht vom eigenen Freundeskreis auf die übrige Jugend schliessen mögen!

Im übrigen ist die Schätzung insgesamt nicht schlecht, liegen doch die Antworten der Mehrheit bei den harten Drogen im Bereich 0 - 20%, bei Haschisch 20 - 40%, bei Tabak und Alkohol 60 - 80%. Bei Speed ist wieder zu berücksichtigen, dass es auch hier mit Aufputschmitteln zusammen rubriziert wurde.

3.5. Meinungen über Drogen

3.5.1. Die eigene Meinung der Probanden

Die Frage lautete: "Versuchen Sie, in einigen Stichworten Ihre eigene Meinung zu den verschiedenen Drogen zu umreissen"

a) zu Tabak etc.geäusserte Meinungen:

keine Antwort	659 = 75,3%
am wenigsten gefährlich	99 = 11,3% (45,8% der Antw.)
gesundheitsschädlich	41 = 4,7% (19,0%)
macht abhängig, süchtig	22 = 2,5% (10,2%)
schlechte Gewohnheit	15 = 1,7% (6,9%)
meistgebrauchte Droge	12 = 1,4% (5,6%)
beruhigt, harmlos, lässig	11 = 1,3% (5,1%)
führt zu Krebs	9 = 1,0% (4,2%)
schlimmste Seuche, Droge Nr.1	7 = 0,8% (3,2%)

Total 216 Meinungen, davon 50% im Sinne von harmlos oder bedingt ungefährlich

b) zu Alkohol geäusserte Meinungen:

keine Antwort	648 = 74,1%
in kleinen Mengen ungefährlich	133 = 15,2% (58,6% der Antw.)
gefährlich, rasche Suchtentw.	25 = 2,9% (11,0%)
auch in grossen Mengen harmlos	17 = 1,9% (7,5%)
erleichtert Probleme	14 = 1,6% (6,2%)
schlimmste Seuche/Droge	14 = 1,6% (6,2%)
in grosser Menge schädlich	9 = 1,0% (4,0%)
meistgebrauchte Droge	9 = 1,0% (4,0%)
zerstört Hirnzellen	4 = 0,5% (1,8%)
verursacht Geisteskrankheiten	2 = 0,2% (0,9%)

Total 227 Meinungen, davon 65% im Sinne von bedingt harmlos bis ungefährlich

c) zu Haschisch/Marihuana geäußerte Meinungen:

keine Antwort	735 = 84,0%
ungesund, gefährlich, schädlich	33 = 3,8% (23,6% der Antw.)
leichte Droge, nicht so gefährlich	27 = 3,1% (19,3%)
in kleinen Mengen ungefährlich	20 = 2,3% (14,3%)
harmlos	19 = 2,2% (13,6%)
Einstiegsdroge	19 = 2,2% (13,6%)
macht süchtig, abhängig	13 = 1,5% (9,3%)
entspannt, gibt schöne Gefühle	5 = 0,6% (3,6%)
bringt vorübergehend Erleichterung	2 = 0,2% (1,4%)
sollte nicht verboten sein	2 = 0,2% (1,4%)

Total 140 Meinungen, davon 50 % im Sinne von bedingt harmlos
bis positiv

d) zu Halluzinogenen wie LSD, Mescaline geäußerte Meinungen:

keine Antwort	798 = 91,2%
positive Bewertung	7 = 0,8% (9,1% der Antw.)
negative Bewertung	46 = 5,2% (59,8%)
sehr negative Bewertung	24 = 2,8% (31,2%)

Total 77 Meinungen, davon 90% im Sinne von negativ
bis sehr negativ

e) zu Opiaten geäußerte Meinungen:

keine Antwort	797 = 91,1%
positive Bewertung	1 = 0,1% (1,3% der Antw.)
negative Bewertung	48 = 5,5% (61,6%)
sehr negative Bewertung	29 = 3,3% (37,2%)

Total 78 Meinungen, davon 99% negativ bis sehr negativ

Aufgrund der zu den einzelnen Drogen geäusserten Meinungen nimmt die Gefährlichkeit in folgender Reihenfolge zu:

Alkohol	für 60% mehr oder weniger harmlos
Tabak	50%
Haschisch	50%
LSD	von 10% positiv bewertet
Opiate	1%

f) zu Drogen allgemein geäusserte Meinungen:

keine Antwort	339 = 38,7%
alle Drogen sind schädlich, führen zu Sucht, sind lebensgefährlich	279 = 31,9% (52,1% d. Antw.)
Drogen ausser Alkohol/Tabak sind schädlich, gefährlich	76 = 8,7% (14,2%)
harte Drogen sind schädlich	36 = 4,1% (6,7%)
wer Drogen nimmt, hat Probleme	57 = 6,5% (10,6%)
Drogen sind in der Medizin notwendig	25 = 2,9% (4,7%)
habe nichts damit zu tun, weiss nichts von Drogen	33 = 3,8% (6,2%)
teils negative - teils positive Aussagen vom gleichen Probanden	19 = 2,2% (3,5%)
bedingt positive Aussagen	11 = 1,3% (2,1%)

Dies sind 536 allgemeine Aussagen zu Drogen, wobei in der obigen Reihenfolge zum Ausdruck kommen soll, dass die "Vehemenz" der Ablehnung von oben nach unten abnimmt, allerdings auch die Anzahl der differenzierteren Antwortenden. Die überwiegende Mehrheit äussert sich negativ bis sehr negativ zu Drogen, wobei Tabak und Alkohol nur bedingt zu den Drogen gerechnet werden.

3.5.2. Meinung der Protagonen zu bestimmten Aspekten des Drogenproblems

Die Frage lautete:

"Welche der folgenden Aussagen stimmen mit Ihrer Meinung überein?"

	stimmt	stimmt nicht	keine Antwort
Rauchen ist gesundheitsschädlich	851=97,3%	14= 1,6%	5=0,6%
Alkohol zerstört Hirnzellen	748=85,5%	75= 8,6%	44= 5 %
Alkohol enthemmt	722=82,5%	99=11,3%	41=4,7%
Mässiger Konsum von Alkohol und Zigaretten ist harmlos	433=49,5%	387=44,2%	37=4,2%
Haschisch- und Marihuanakonsum ist harmlos	100=11,4%	735=84 %	31=3,5%
Haschisch und Marihuana machen nicht süchtig	160=18,3%	662=75,7%	41=4,7%
Haschisch und Marihuana machen psychisch abhängig	502=67,7%	170=19,4%	99=11,3%
Haschisch und Marihuana führen zu Gesundheitsschäden	684=76,2%	130=14,9%	41=6,2%
Man sollte den Haschisch- und Marihuanakonsum freigeben	101=11,5%	716=81,8%	54=6,2%
Opiatkonsum führt zum Tod	600=68,6%	93=10,6%	156=17,8%
Ein Mensch mit einem starken Willen kann jederzeit mit dem Opiatkonsum aufhören	264=30,2%	502=57,4%	88=10,1%
Drogensucht ist eine Krankheit	669=76,5%	159=18,2%	43=4,9%
LSD und Meskalin bewirken Bewusstseins-Veränderung	716=81,8%	28= 3,2%	127=14,5%
LSD und Meskalin führen zum Wahnsinn	485=55,4%	180=20,6%	188=21,5%

Kommentar: Die Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens scheint unbestritten, fast ebenso, dass Alkohol Hirnzellen zerstört. Eher erstaunlich ist dann, dass fast 100 Lehrlinge die enthemmende Wirkung des Alkohols nicht kennen. 50% finden mässigen Alkohol-oder Tabakkonsum harmlos, hingegen nur 11% den Haschisch-oder Marihuanakonsum! Vermutlich die gleichen 11% finden, man sollte den Haschisch-und Marihuanakonsum freigeben. Dies entspricht einer eher unerwartet reservierten Haltung dieser Jugendlichen gegenüber Cannabis, wenn man an die heute immer lauter werdenden Rufe nach Freigabe denkt!

Fast 20% sind der Meinung, dass Haschisch weder süchtig noch psychisch abhängig macht, jedoch nur 15 %, dass es nicht zu Gesundheitsschäden führt. Einigkeit herrscht über die Gefährlichkeit des Opiatkonsums, wenn auch 18% die allzu absolute Formulierung, dass Opiatkonsum zum Tode führe, offenbar nicht voll akzeptieren wollten und deshalb gar nicht antworteten. Ueberraschend ist, dass mehr als 30% der Berufsschüler glauben, ein Mensch mit starkem Willen könne jederzeit mit dem Opiatkonsum aufhören.

Recht viele, nämlich 18%, sind nicht bereit, Drogensucht als eine Krankheit zu sehen. Eher unerklärlich ist die hohe Zahl der Nichtantwortenden bei der Frage, ob LSD und Mescaline eine Bewusstseinsveränderung bewirkten. Hingegen war auch die letzte Frage, ob diese Halluzinogene zum Wahnsinn führten, zu absolut gestellt, weshalb 22% sich zu keiner Antwort entschliessen konnten.

3.5.3. Die Meinung der nächsten Umgebung der Probanden über Drogen

	Vater	Mutter	Geschwister	beste(r) Freund/in	Kollegen
Anzahl Antworten = n	721	721	596	622	494
keine Antwort(n=875)	154=17,6%	154=17,6%	279=31,9%	253=29,0%	381=43,5%
mehr oder weniger positive Einstellung zu Drogen(inkl."unterschiedliche Meinungen")	7= 1,0%	11= 1,5%	51= 8,6%	106=17,0%	117=23,7%
mehr oder weniger positive Einstellung zu Alkohol und/oder Tabak	192=26,6%	107=14,8%	106=17,8%	132=21,2%	119=24,1%
mehr oder weniger undifferenzierte Ablehnung("gegen Drogen")	237=32,9%	299=41,5%	173=29,0%	181=29,1%	103=20,9%
differenziertere Ablehnung("machen süchtig, sind gesundheitsschädlich, kein Ausweg aus Problemen")	142=19,7%	184=25,5%	99=16,6%	111=17,9%	67=13,6%
indifferente Haltung	36= 5,0%	44= 6,1%	47= 7,9%	26= 4,2%	18= 3,6%
Vorurteile	39= 5,4%	22= 3,1%	8= 1,3%	6= 1,0%	4= 0,8%
haben selber Drogenerfahrung, sind jetzt aber dagegen	1= 0,2%		7= 1,2%	12= 1,9%	4= 0,8%
ausdrücklich auch gegen Alkohol und/oder Tabak	14= 1,9%	22= 3,1%	13= 2,2%	10= 1,6%	4= 0,8%
Meinung unbekannt	29= 4,0%	28= 3,9%	39= 6,5%	38= 6,1%	57=11,5%
Elternteil gestorben oder abwesend, bzw. Geschwister zu jung	24= 3,3%	4= 0,6%	52= 8,7%		

Kommentar:

- deutliche Zunahme der eher positiven Bewertung von Drogen von den Eltern über Geschwister, Freund/Freundin zu Kollegen
- über ursprüngliche Drogenerfahrung weiss man am ehesten beim Freund oder bei der Freundin Bescheid
- die undifferenzierte, pauschale und unbegründete Ablehnung nimmt ab von der Mutter über Vater, Geschwister, Freund/Freundin zu Kollegen
- die differenziertere, eher verständnisvolle und begründete Ablehnung findet sich am ehesten bei den Müttern, indifferente Haltung nimmt man vor allem bei den Geschwistern an
- die mehr oder weniger positive Einschätzung von Alkohol und/oder Tabak wird am ausgeprägtesten den Vätern, am wenigsten den Müttern zugeschrieben
- Vorurteile finden sich nach Meinung der Lehrlinge natürlich fast nur bei den Eltern

Es ist zu beachten, dass die über 3000 Antworten zunächst zu 87 Codes zusammengefasst wurden und schliesslich noch zu vorstehender Tabelle verdichtet. Dies bedeutet eine Vergröberung einerseits und andererseits möglicherweise eine Verfälschung infolge der Zuordnung durch den Untersucher.

3.5.4. Drogenberatung

Den Probanden wurde eine Liste der folgenden 14 Personen vorgelegt:

Mutter
Vater
Bruder
Schwester
Freund
Freundin
Schulkollege
Arbeitskollege
Verwandter
Lehrer
Pfarrer
Lehrmeister
Arzt
Liebespartner

Nun mussten sie dazu zwei Fragen beantworten:

- a) "Welche der genannten Personen würden Sie zu Rate ziehen, wenn Sie Fragen über Drogen haben? (Mehrere Antworten möglich, in der Reihenfolge der Wichtigkeit, zu oberst die wichtigste)"

Es ergab sich folgende Rangfolge: 1.) der Arzt
2.) der Freund
3.) die Freundin
4.) Mutter und Lehrer
5.) der Vater

- b) "Wer aus der oben stehenden Liste ist Ihrer Meinung nach besonders gut informiert, um über Drogen Auskunft zu geben?"

Es fand sich folgende Reihenfolge: 1.) der Arzt
2.) der Lehrer
3.) der Pfarrer
4.) der Freund

Beide Antworten bergen keine Ueberraschungen.

3.5.5. Allfällige Empfehlung an Freunde

Die Fragen lauteten:

a) "Würden Sie Freunden und Kollegen empfehlen, Drogen zu konsumieren?"

ja	19 = 2,2%
nein	821 = 93,8%
keine Antwort	35 = 4,0%

b) "Warum nicht ? (Einige Argumente) "

keine Antwort	77 = 8,8%
Drogen sind gesundheitsschädlich	226 = 28,3% (n=798)
Drogen sind schädlich und machen süchtig	90 = 11,3%
muss jeder selber wissen/entscheiden	82 = 10,3%
weil ich selber dagegen bin	49 = 6,1%
ich will niemanden verführen/verleiten	49 = 6,1%
Drogen sind schädlich und zu teuer	47 = 5,9%
ich will nicht ihr Leben verderben	45 = 5,6%
Drogen führen zu Sucht	41 = 5,1%
weil es sinnlos wäre	25 = 3,1%
D.sind schädlich und lösen keine Probleme	18 = 2,3%
D.sind schädlich, teuer, suchterzeugend	17 = 2,1%
könnte es nicht vor Gewissen verantworten	15 = 1,9%
will nicht, dass sie abhängig werden	13 = 1,6%
ich möchte meine Freunde nicht verlieren	9 = 1,1%
habe lieber Freunde ohne Laster	8 = 1,0%
eigene schlechte Erfahrungen	5 = 0,6%
usw.	

Mehr als die Hälfte betont die (Gesundheits-) Schädlichkeit, etwa ein Viertel die Suchtgefahr. Verhältnismässig wenige bringen an der Frage orientierte Argumente, die über die bisher schon mit der eigenen Meinung geäußerte Verurteilung der Drogen hinausgehen.

c) Warum sie empfehlen würden:

Nur 29 = 3,3% empfehlende Argumente:

nur probieren	4 Probanden
nur ein einziges Mal	3
jedem seine Sache	3
selber Erfahrung sammeln	3
nur Alkohol und Tabak	4
man ist glücklicher	2
um Probleme zu lösen	2
um Probleme zu vergessen	2
um Erfahrung zu erweitern	3

Allgemein fällt auf, dass nur eine verschwindende Minderheit den Freunden Drogenkonsum empfehlen würde, denn von den 29 Lehrlingen mit befürwortenden Argumenten wertet offenbar wiederum weniger als die Hälfte den Drogenkonsum positiv. Erneut werden Alkohol und Tabak von der Mehrheit nicht als Drogen aufgefasst.

3.6. Drogeninformation an der Schule

Zu diesem Problemkreis wurden den Lehlrlingen 8 Fragen vorgelegt:

3.6.1. "Wurden Sie schon einmal an einer Schule über Drogen informiert ?"

ja	733 = 83,7%
nein	136 = 15,5%
keine Antwort	6 = 0,8%

3.6.2. "Wie lange dauerte die Drogeninformation ?"

ca.15 Minuten	48 = 6,6% (n= 730)
ca. 1 Stunde	203 = 27,8%
über eine Stunde	479 = 65,6%
keine Antwort	145 (16,6% von 875)

3.6.3. "An welcher Schule wurden Sie über Drogen informiert ?"

Realschule	174 = 19,9% (n= 875)
Sekundarschule	307 = 35,1%
Bezirksschule	239 = 27,3%
Gewerbeschule	102 = 11,7%
Andere	96 = 11,0%
welche:	
Berufswahlschule	56
Konfirmanden-/Reli- gionsunterricht	24
Frauenfachschule	5
Diverse	11

Vergleich mit dem Schulabschluss (1.4.):

Von den 187 Realschülern an der Realschule informiert 174 = 93,0%

Von den 344 Sek.schülern an der Sek.schule informiert 307 = 89,2%

Von den 316 Bez.schülern an der Bez.schule informiert 239 = 75,6%

3.6.4. "In welchem Jahr war die Drogeninformation ?"

1970	5 = 0,6%
1972	11 = 1,3%
1973	47 = 5,4%
1974	89 = 10,2%
1975	169 = 19,3%
1976	184 = 21,0%
1977	160 = 18,3%
1978	28 = 3,2%
keine Antw.	181 = 20,7%

Fast 80 % der Antwortenden wurden in den 3 $\frac{1}{2}$ Jahren vor der Befragung über Drogen informiert, was bedeutet, dass die Mehrheit der Schüler jeweils in den obersten Klassen der betreffenden Schule orientiert wurde.

3.6.5. "War die Drogeninformation für Sie wichtig ?"

ja	553 = 63,2%	bzw. 75 % der Informierten
nein	178 = 20,3%	bzw. 25 % der Informierten
keine Antwort	144 = 16,5%	

3.6.6. "Warum war sie für Sie wichtig ?"

wegen Warnung, Abschreckung, Aufschluss über die Folgen	170 = 19,4%
wegen Aufklärung, Meinungsbildung	111 = 12,7%
wusste bisher nichts, gab einen Einblick	51 = 5,8%
weil es mich interessiert(e)	48 = 5,5%
ermöglicht bessere Risikoabschätzung	46 = 5,3%
weil man heute mit den Drogen leben muss	36 = 4,1%
damit wir andern helfen können	12 = 1,4%
dank dieser Warnung höre ich nun auf mit dem Drogenkonsum	6 = 0,7%
zeigte mir den Reiz, den Drogen haben können	5 = 0,6%
keine Antwort	344 = 39,3%

Insgesamt 531 Antworten, entsprechend 96,0% der Schüler,
die angaben, dass die Drogeninformation für sie wichtig war.
Mehr als die Hälfte betont die warnende oder aufklärende
Funktion der erfolgten Information.

3.6.7. "Warum war die Drogeninformation für Sie nicht wichtig ?"

sie betraf mich nicht, ich nehme keine Drogen	61 = 7,0%
was erzählt wurde, wusste ich schon	34 = 3,9%
es interessierte mich nicht	28 = 3,2%
war nicht interessant, zu oberflächlich	13 = 1,5%
ich nehme keine gefährlichen Drogen	13 = 1,5%
ich war damals noch zu jung	5 = 0,6%
keine Antwort	711 = 81,3%

Insgesamt 164 Antworten, entsprechend 92 % der Schüler, die angaben, dass die Drogeninformation für sie unwichtig war.

3.6.8. "Falls die Drogeninformation nicht durch den Lehrer erteilt wurde, durch wen wurden Sie informiert ?"

Pfarrer, Religionslehrer	46
Vortrag von Schulkameraden, Gruppenarbeit, eigener Vortrag	22
Arzt	15
Lehrer + spezielle Ausstellung	14
Tonbildschau/Film	9
Fachmann/Experten	9
ehemalige Konsumenten	5
Sozialarbeiter u.ä.	7

4. Drogenerfahrung

4.1. Interesse an Drogenerfahrung

Zum Problemkreis des potentiellen Drogenkonsums wurden den Berufsschülern 4 Fragen vorgelegt:

- a) "Würden Sie, wenn sich einmal Gelegenheit böte, Drogen zu sich nehmen ?"

nein	679 = 77,6%
ja	191 = 21,8%
keine Antwort	5 = 0,6%

- b) "Falls ja, welche ?"
(ohne Vorgabe ausser 5 leeren Zeilen)

Am häufigsten wurden genannt:

Alkohol	95 = 10,9%
Haschisch	90 = 10,3%
Tabak	90 = 10,3%
Marihuana	27 = 3,1%
LSD	18 = 2,1%
Speed	8 = 0,9%
Opium	8 = 0,9%
Kokain	6 = 0,7%
Tabletten	6 = 0,7%
Shit	6 = 0,7%
Gras	4 = 0,5%
alle	4 = 0,5%
Amphetamine	3 = 0,3%
leichte Drogen	3 = 0,3%

Zusammengefasst nach der im Fragebogen üblichen Drogentabelle:

1.) <u>Haschisch</u> (Marihuana,Shit,Joint,Gras etc.)	133
2.) <u>Alkohol</u>	95
3.) <u>Tabak</u>	90
4.) <u>LSD</u> (Trips,Mescaline,Psilocybin)	23
5.) <u>Speed</u> (Amphetamin,Aufputschmittel)	13
6.) <u>Opiate</u> (Opium,Heroin)	9
7.) <u>Tabletten</u> (Schlafmittel,Valium)	9
8.) <u>Kokain</u>	6

Alkohol und Tabak wurden hier einmal mehr nicht als Drogen empfunden,sonst hätten weit mehr angegeben,dass sie diese bei Gelegenheit versuchen würden(vgl.Anzahl der effektiven Konsumenten im Folgenden). Die Zahl der potentiellen Konsumenten von leichten und besonders von harten Drogen ist recht klein,und,um dies vorweg zu nehmen,ausser bei LSD und Haschisch/Marihuana sogar deutlich unter der Zahl derjenigen, die später angeben,die betreffenden Drogen schon einmal versucht zu haben : Viele der effektiven Konsumenten haben bei dieser Frage folglich gar nicht geantwortet(wie z.B.die 22, die Schnüffelfstoffe probiert haben),was ja von der Formulierung der Frage her nicht unlogisch ist.

1 zu versuchende Droge nannten	78 = 8,9%
2 zu versuchende Drogen nannten	72 = 8,2%
3	31 = 3,5%
4	11 = 1,3%
5	3 = 0,3%
6	2 = 0,2%

c) "Ich würde keinen Versuch wagen. Gründe ?"

keine Antwort	197 = 22,5%
Angst,abhängig,süchtig zu werden	202 = 23,1%
Wissen um die Gefährlichkeit	94 = 10,7%
Angst vor Gesundheitsschäden	49 = 5,6%
Angst vor Sucht und Gefahr	59 = 6,7%
Angst vor Tod/es wäre Selbstmord	15 = 1,7%
weitere Aengste	19 = 2,2%
Interesse an der Realität	4 = 0,5%
Erlebnisse aus der Bekanntschaft	12 = 1,4%
kein Bedürfnis,kein Interesse	63 = 7,2%
weil es sinnlos,blödsinnig ist	4 = 0,5%
bin zufrieden mit dem Leben	20 = 2,3%
es hat mir nichts gesagt,als ich nahm	4 = 0,5%
ich habe versucht und will nichts mehr davon wissen	4 = 0,5%
es löst keine Probleme	15 = 1,7%
Risiko ohne Ertrag	4 = 0,5%
ich bin gegen Drogen	7 = 0,8%

Weit über die Hälfte der Antwortenden begründet ihre Ablehnung eines Versuchs mit allerlei Aengsten,insbesondere mit der Angst vor der Sucht,dann mit der Gefährlichkeit und Schädlichkeit. Die übrigen argumentieren mehr aus einer Art "positiven Lebenshaltung" heraus, oder sie haben einschlägige negative Erfahrungen hinter sich.

d) "Ich würde einen Versuch wagen. Gründe ?"

keine Antwort	693 = 79,2%
einen Versuch wagen und begründen	182 = 20,8%
nur mit Alkohol und/oder Tabak	39 = 21,4% (n=182)
aus Neugier	32 = 17,6%
aus Interesse an der Wirkung, um einmal dieses Gefühl zu erleben	21 = 11,5%
aus Neugier und Interesse	7 = 3,8%
aus Interesse, was andere daran so toll finden	10 = 5,5%
man soll sich nur Bild von etwas ma- chen, das man selber kennt	7 = 3,8%
um mehr Verständnis für Drogenabhäng- ige zu erhalten	5 = 2,7%
eindeutig positive Wertung des Versuchs	32 = 17,6%
bei Problemen, Unglück, Sorgen	15 = 8,2%
weil ich schon Drogen konsumiere	4 = 2,2%

Die grösste Gruppe der befürwortenden Argumente ist diejenige mit den Stichworten "Neugier" und "Interesse" mit nahezu einem Drittel, gefolgt von jenen, die nur Alkohol oder Tabak versuchen würden. Erst dann kommen 32 Schüler, die mit Begriffen wie Bewusstseinserweiterung, Ausflippen, Umwelt vergessen etc. operieren. Weitere 11% bringen sog. uneigennützige Motive.

4.2. Drogenkonsum

4.2.1. Welche Drogen haben die Lehrlinge schon versucht

Die Frage lautete: "Welche der auf der Liste genannten Drogen haben Sie schon versucht ?" (Es wurde verwiesen auf die Drogentabelle vgl.unter 3.4.)

aufgezählte Drogen	an 1.Stelle	an 2.Stelle	an 3.-8.St.	total(n=875)
Tabak	515	104	12	631 = 72,0%
Alkohol	143	455	19	617 = 70,5%
Haschisch	34	5	61	100 = 11,4%
LSD		5	14	19 = 2,2%
Opiate		1	10	11 = 1,3%
Speed/Aufputschm.	2	2	29	33 = 3,8%
Schnüffelfstoffe	4	5	13	22 = 2,5%
Schlaf/Beruhgm.	4	12	71	87 = 9,9%
andere Medik.	5	3	72	80 = 9,1%
keine/keine Antw.	168			168 = 19,2%

Das ergibt folgende Rangliste:

1.)Tabak	72,0%
2.)Alkohol	70,5%
3.)Haschisch	11,4%
4.)Schlaf/Ber.m.	9,9%
5.)andere Medik.	9,1%
6.)Speed/Aufp.m.	3,8%
7.)Schnüffelfst.	2,5%
8.)LSD	2,2%
9.)Opiate	1,3%

Keine Droge haben bisher versucht	168 = 19,2%
eine einzige Droge haben versucht	115 = 13,1%
2 Drogen	398 = 45,5%
3 Drogen	124 = 14,2%
4 Drogen	46 = 5,3%
5 Drogen	15 = 1,7%
6 Drogen	6 = 0,7%
7 Drogen	2 = 0,2%
8 Drogen	1 = 0,1%

Mehr als 70 % der Schüler haben schon einmal Tabak und Alkohol konsumiert. Mit grossem Abstand folgen die Cannabisprodukte, die von 11 $\frac{1}{2}$ % der Lehrlinge schon versucht wurden, dann die Schlaf- oder Beruhigungsmittel sowie andere Medikamente, von je knapp 10 % der Befragten angegeben, und nochmals in grossem Abstand die harten Drogen und Schnüffelfstoffe, die noch von 1 bis 4 % probiert wurden. Nicht ganz unerwartet hoch sind die Zahlen bei den Genussmitteln und Medikamenten, eher überraschend tief bei den illegalen Drogen.

Kokain ist auf der Liste, auf welche die Probanden verwiesen wurden, nicht aufgeführt und wurde deshalb auch von keinem erwähnt. Die Rubriken "Tabletten schlucken" und "andere nicht vom Arzt verordnete Medikamente" mussten aus technischen Gründen zusammengefasst werden zum Item "andere Medikamente". Da auch bei dieser und den folgenden Fragen stets nach "Speed und Aufputschmitteln" gefragt wurde, gibt die jeweilige Zahl nicht nur die Amphetaminkonsumenten, sondern wohl auch die Konsumenten mehr oder weniger harmloser Aufputschmittel an!

Mehr als 70 % haben eine bis drei Drogen versucht, 8 % vier und mehr Drogen. Fast 20 % haben keine Drogenerfahrung.

4.2.2. Fortgesetzter Konsum: Welche Drogen und warum

a) Welche Drogen:

	an 1.Stelle	an 2.-6.St.	total (n=875)
Tabak	236	33	269 = 30,7%
Alkohol	164	138	302 = 34,5%
Haschisch	15	24	39 = 4,5%
LSD		8	8 = 0,9%
Opiate		1	1 = 0,1%
Speed/Aufputschm.	2	9	11 = 1,3%
Schnüffelfstoffe	1	3	4 = 0,5%
Beruhig/Schlafm.	9	14	23 = 2,6%
andere Medikamente	3	24	27 = 3,1%
keine/keine Antw.	445		445 = 50,9%

Die Reihenfolge der konsumierten Drogen hat sich gegenüber 4.2.1. nur unwesentlich verändert(Alkohol nun wenig vor Tabak,dito andere Medikamente vor den Schlaf-u. Beruhigungsmitteln,LSD vor Schnüffelfstoffen). Hingegen gibt nur noch knapp die Hälfte der Probierer fortgesetzten Konsum von Tabak,Alkohol und Haschisch an; bei den harten Drogen und den Medikamenten noch viel weniger.

b) Warum weiterkonsumiert:

1) Sucht, Abhängigkeit, Verlangen	49 = 13,6% der Antwortenden (n=360)
2) Gewohnheit	33 = 9,2%
3) weil andere es tun, um "in" zu sein	43 = 11,9%
4) gibt gute Gefühle, entspannt, nützt gegen...	104 = 28,9%
5) Genuss am Geschmack, weil ich es gern habe	124 = 34,4%
6) Freude (Lust) am Konsum	34 = 9,4%
7) aus Langweile, zur Betäubung	16 = 4,4%
8) andere Gründe (billig, warum nicht, harmlos, falls nicht zu oft etc.)	155 = 43,1%
9) kein Grund	9 = 2,5%
keine Antwort	515

Die Einteilung in obige Kategorien ist nicht sehr befriedigend, wobei zu sagen ist, dass allgemein sehr vage Gründe angegeben wurden. Rund ein Drittel streicht den "kulinarischen" Genuss heraus, ein Viertel Abhängigkeit oder Gewohnheit, während etwa 30 % die erfreuliche Wirkung betonen.

Da zu jeder genannten Droge (Frage a) Gründe genannt werden konnten, wäre die genaue Zuordnung allenfalls ergiebiger.

4.2.3. Abgebrochener Konsum: Welche Drogen und warum

a) Welche Drogen:

	an 1.Stelle	an 2.-4.St.	total (n=875)
Tabak	226	27	253 = 28,9%
Alkohol	79	81	160 = 18,3%
Haschisch	45	7	52 = 5,9%
LSD	4	4	8 = 0,9%
Opiate	3	4	7 = 0,8%
Speed/Aufputschm.	8	4	12 = 1,4%
Schnüffelfstoffe	9	1	10 = 1,1%
Beruhig/Schlafm.	14	15	29 = 3,3%
andere Medikamente	6	14	20 = 2,3%
keine/keine Antw.	481		481 = 55,0%

Die Reihenfolge in Bezug auf die Häufigkeit der genannten Droge ist identisch mit derjenigen in 4.2.1. (Häufigkeit der versuchten Drogen).

b) Warum abgebrochen:

1) wegen Gesundheitsschäden	46 = 12,4% der Antwortenden (n=371)
2) Schädlichkeit erkannt	116 = 31,3%
3) Angst vor der Sucht	39 = 10,5%
4) Konsum als sinnlos empfunden, bzw.hat mir nicht geholfen	80 = 21,6%
5) Angst vor Gefahr	6 = 1,6%
6) Neugier,nur versucht,weiss jetzt,wie es ist	43 = 11,6%
7) kein Genuss,wurde mir schlecht, Horror	156 = 42,1%
8) andere Gründe (zu teuer,brauchte es nicht mehr etc.)	28 = 7,6%
keine Antwort	504

Die meisten Abbrüche erfolgten wegen erkannter oder befürchteter Schädlichkeit inkl.Suchtgefahr,dann wegen negativer Erfahrungen inkl.fehlendem Genuss und schliesslich wegen Unwirksamkeit bzw. Sinnlosigkeit. Auch hier würde erst eine Korrelation mit der jeweils genannten Droge interessantere Resultate ergeben.

	weiterkonsumiert A	Konsum abgebrochen B	total weiter + abgebrochen A + B = C	total schon versucht D	Differenz zw. C und D D - C	in % von D
Tabak	269	253	522	631	109	17,3%
Alkohol	302	160	462	617	155	25,1%
Haschisch	39	52	91	100	9	9,0%
LSD	8	8	16	19	3	15,8%
Opiate	1	7	8	11	3	27,3%
Speed/Aufputschm.	11	12	23	33	10	30,3%
Schnüffelfstoffe	4	10	14	22	8	36,4%
Beruhig./Schlafm.	23	29	52	87	35	40,2%
andere Medikamente	27	20	47	80	33	41,3%

Die grossen Differenzen hier erklären sich vermutlich dadurch, dass sich viele Probierer, die vielleicht überhaupt nur einmal eine Droge versuchten, gar nicht angesprochen fühlten von Begriffen wie "weiterkonsumiert" und "aufgehört" (etwa im Sinne von "einmal ist keinmal"). Möglicherweise fanden es auch viele mühsam, ihren Weiterkonsum oder ihr Aufhören zu begründen.

Das Verhältnis zwischen Weiterkonsumenten und Abbrechern ist etwa ausgeglichen bei LSD, Speed, Tabak und Schlafmitteln, deutlich zugunsten der Weiterkonsumenten bei Alkohol (15:8) und andern Medikamenten (4:3), zugunsten der Abbrecher bei Opiaten (1:7), Schnüffelfstoffen (2:5) und Haschisch (3:4).

4.2.4. Momentaner Drogenkonsum

Die Frage lautete: "Welche der folgenden Drogen konsumieren Sie momentan?"

	keine Angaben	gelegentlich	oft	täglich	total (n= 875)
Tabak	422 = 48,2%	197 = 22,5%	52 = 5,9%	204 = 23,3%	453 = 51,8%
Alkohol	279 = 31,9%	495 = 56,6%	81 = 9,3%	19 = 2,2%	596 = 68,1%
Haschisch	829 = 94,7%	28 = 3,2%	17 = 1,9%	1 = 0,1%	46 = 5,3%
LS2, Wescalin	862 = 98,5%	10 = 1,1%	3 = 0,3%		13 = 1,5%
Opiate schnupfen	871 = 99,5%	3 = 0,3%	1 = 0,1%		4 = 0,5%
Opiate fixen	872 = 99,7%	3 = 0,3%			3 = 0,3%
Kokain schnupfen	867 = 99,1%	7 = 0,8%	1 = 0,1%		8 = 0,9%
Kokain fixen	872 = 99,7%	3 = 0,3%			3 = 0,3%
Schnüffelfstoffe	863 = 98,6%	12 = 1,4%			12 = 1,4%
Speed, Aufputschm.	853 = 97,5%	19 = 2,2%	3 = 0,3%		22 = 2,5%
Tabl. schlucken	778 = 88,9%	89 = 10,2%	3 = 0,3%	5 = 0,6%	97 = 11,1%
Beruhig./Schlafm.	788 = 90,1%	82 = 9,4%	3 = 0,3%	2 = 0,2%	87 = 9,9%
andere nicht vom Arzt verschr. Medik.	798 = 91,2%	68 = 7,8%	4 = 0,5%	5 = 0,6%	77 = 8,8%

Nach der Häufigkeit der momentan konsumierten Drogen ergibt sich
folgende Rangliste:

1.)Alkohol	596 = 68,1%
2.)Tabak	453 = 51,8%
3.)Tabletten	97 = 11,1%
4.)B./Schlafm.	87 = 9,9%
5.)and.Medik.	77 = 8,8%
6.)Haschisch	46 = 5,3%
7.)Speed u.ä.	22 = 2,5%
8.)LSD	13 = 1,5%
9.)Kokain	8 (+3)
10.)Opiate	4 (+3)

Diese Reihenfolge unterscheidet sich nun wesentlich von der nach Häufigkeit geordneten Anzahl derjenigen, die schon einmal eine Droge versucht haben, indem hier die sog. legalen Drogen deutlich vor den illegalen rangieren, insbesondere die Medikamente vor Haschisch.

Wieviele Lehrlinge konsumieren die folgenden Drogen
oft oder täglich:

1.)Tabak	256 = 29,3%
2.)Alkohol	100 = 11,4%
3.)Haschisch	18 = 2,1%
4.)andere Medik.	9 = 1,0%
5.)Tabl.schlucken	8 = 0,9%
6.)Schlaf/Berug.m.	5 = 0,6%
7.)LSD	3 = 0,3%
8.)Speed u.ä.	3 = 0,3%
9.)Opiate und Kokain	je 1 = 0,1%

Hier ist die Reihenfolge wieder umgekehrt, da eben die meisten Lehrlinge Medikamente nur gelegentlich benötigen. Deutlich wird, dass fast 30 % der Probanden oft oder täglich rauchen, dass fast 12 % oft oder täglich Alkohol trinken, 2 % Haschisch und 1 % sog. andere nicht vom Arzt verordnete Medikamente konsumieren.

Vergleich der Angaben über den aktuellen Drogenkonsum

	totaler momen- taner Konsum	weiterkon- sumiert	moment.Konsum oft + täglich
Tabak	453 = 51,8%	269 = 30,7%	256 = 29,3%
Alkohol	596 = 68,1%	302 = 34,5%	100 = 11,4%
Haschisch	46 = 5,3%	39 = 4,5%	18 = 2,1%
LSD	13 = 1,5%	8 = 0,9%	3 = 0,3%
Opiate(schn.)	4 = 0,5%	1 = 0,1%	1 = 0,1%
Schnüffeltst.	12 = 1,4%	4 = 0,5%	0
Speed u.ä.	22 = 2,5%	11 = 1,3%	3 = 0,3%
Beruhig/Schlafm.	87 = 9,9%	23 = 2,6%	5 = 0,6%

Die Angaben über den momentanen Drogenkonsum liegen durchwegs deutlich (z.T.doppelt und dreifach) über den Zahlenangaben betreffend den Weiterkonsum: Die Probierer und besonders die Gelegenheitskonsumenten halten sich offenbar nicht für "Weiterkonsumenten".

Festzuhalten ist noch, dass kein einziger Lehrling täglichen Konsum von harten Drogen angegeben hat ! Dies hängt sicher mit der befragten Bevölkerungsgruppe zusammen, ist es doch bekannt, dass sich unter Berufsschülern eher wenig Drogensüchtige befinden (weniger als unter Jugendlichen, die keinen Beruf erlernen, die Ausbildung abgebrochen haben, oder auch als unter Kantonsschülern). Möglich ist aber auch, dass Süchtige, die sich noch in der Schule befinden, ihre Abhängigkeit vor den Mitschülern, den Lehrern und so wohl auch vor dem Untersucher verbergen.

4.2.5. Wissen der nächsten Umgebung um den Drogenkonsum

a) "Wissen Ihre Eltern, dass Sie Drogen konsumieren ?"

ja	435 = 49,7%
nein	72 = 8,2%
keine Antwort	368 = 42,1%

Unter den 42 %, die nicht antworten, sind einerseits die rund 20 %, die noch nie Drogen versuchten, dann diejenigen, die heute nicht mehr konsumieren sowie sicher einige, die den Genuss von Tabak und Alkohol nicht als Drogenkonsum aufzufassen gewillt sind.

b) "Weiss Ihr Lehrmeister, dass Sie Drogen konsumieren?"

ja	302 = 34,5%
nein	178 = 20,3%
keine Antwort	395 = 45,1%

c) "Weiss es einer Ihrer Lehrer?"

ja	206 = 23,5%
nein	245 = 28,0%
keine Antwort	424 = 48,5%

Die Eltern sind eher informiert als der Lehrmeister, dieser wiederum besser als der Lehrer, was nicht erstaunt: Am wenigsten hat der Lehrling mit dem Lehrer zu tun, am meisten immer noch mit den Eltern, vor denen sich Rauchen und auch Alkoholkonsum kaum verbergen lassen. Die Frage hätte noch spezifisch für illegale Drogen gestellt werden müssen.

d) "Wer sonst weiss es?"

Hier wurden von den 456 Antwortenden in erster Linie Kollegen, Freunde, Freund, Freundin genannt (insgesamt von 85% der Antw.), dann noch Verwandte und Geschwister, sehr selten der Pfarrer, fast nie der Arzt.

4.2.6. Gelegenheiten, bei denen Drogen konsumiert werden

Die Frage lautete: "Bei welchen Gelegenheiten nehmen Sie Drogen zu sich?"

Welche Drogen ?	allein	bei zufälligen Zus.künften mit Freunden	bei zum Zweck des Drogenkons. geplanten Zus.k.	wenn es sich zu- fällig ergibt (Lokale, Clubs)	total genannte Drogen
Tabak	224 = 25,6%	290 = 33,1%	48 = 5,9%	279 = 32,0%	841 x
Alkohol	89 = 10,2%	306 = 35,0%	67 = 7,7%	307 = 35,1%	769 x
Haschisch	20 = 2,3%	33 = 3,8%	25 = 2,9%	31 = 3,5%	109 x
ISD	1 = 0,1%	5 = 0,6%	7 = 0,8%	5 = 0,6%	18 x
Opiate	1 = 0,1%	0	2 = 0,2%	1 = 0,1%	4 x
Speed	1 = 0,1%	2 = 0,2%	1 = 0,1%	1 = 0,1%	5 x
Schnüffelfstoffe	1 = 0,1%	3 = 0,3%	1 = 0,1%	2 = 0,2%	7 x
Beruhig./Schlafm.	7 = 0,8%				7 x
andere Medikamente	8 = 0,9%				9 x
keine Antwort	591 = 67,5%	430 = 49,1%	767 = 87,7%	1 = 0,1% 427 = 48,8%	

Eigentlich geplant werden vor allem die harten Drogen konsumiert, während Haschisch eher bei zufälligen Gelegenheiten gebraucht wird. Allein nimmt man erwartungsgemäß die Medikamente, dagegen genießt man den Alkohol eher selten allein.

E. ZUSAMMENFASSUNG

Durch die anonyme Befragung von 875 aargauer Berufsschülern wurde untersucht, wie diese 15 - 20-jährigen Jugendlichen ihren Informationsstand bezüglich Drogen (inkl. Tabak, Alkohol und Medikamente) beurteilen, was sie und ihre Umgebung für Meinungen über die oben genannten Drogen haben und schliesslich, was für Erfahrungen sie selber mit diesen Drogen gemacht haben.

Dabei stellte sich heraus, dass sich weit mehr als die Hälfte der Befragten als ungenügend informiert erklärt über die wesentlichen Aspekte der sog. "harten" Drogen wie LSD, Kokain, Opiate und Amphetamine. Gut 50 % halten sich für ausreichend informiert über Haschisch, während jeweils um 90 % sich als genügend informiert über Alkohol und Tabak sowie 60 % über verschiedene Medikamente bezeichnen.

Bei den Meinungen zu den genannten Drogen dominierten Aussagen über deren Gefährlichkeit, Gesundheitsschädlichkeit und Suchterzeugung, wobei Alkohol und Tabak von der Mehrheit als nicht besonders gefährlich bezeichnet werden. Nur gut 10 % finden den Haschisch- oder Marihuanakonsum harmlos.

Beinahe 85 % der Befragten wurden schon einmal an einer Schule über Drogen informiert, davon rund zwei Drittel länger als eine Stunde; für drei Viertel der Informierten war die Information wichtig, insbesondere wegen deren warnenden und aufklärenden Wirkung.

Zur Drogenerfahrung: Gut 20 % der Schüler möchten bei Gelegenheit Drogen nehmen, wobei Haschisch (noch vor Alkohol und Tabak) im Vordergrund des Interesses steht. Rund 70 % haben schon Erfahrung mit Alkohol oder Tabak, fast 12 % mit Haschisch, 10 % mit Schlaf- oder Beruhigungsmitteln oder andern Medikamenten, hingegen nur 1 - 4 % mit "harten" Drogen und Schnüffelfstoffen. Weniger als 20 % haben noch nie eine Droge versucht. Im Moment der Befragung konsumierten rund 70 % der Lehrlinge Alkohol (12 % oft oder täglich), 50 % Tabak (30 % oft oder tgl.), zwischen 9 und 11 % Medikamente (1 % oft oder tgl.), 5 % Haschisch (2 % oft oder tgl.), und zwischen 0,3 und 2,5 % harte Drogen und Schnüffelfstoffe (0,1 - 0,3 % oft, keiner tgl.).

Curriculum vitae

Am 15. August 1942 wurde ich in Zürich geboren. Ich besuchte hier die Schulen bis zur Matura Typus A. Anschliessend studierte ich in Zürich Medizin und schloss im Herbst 1969 mit dem Staatsexamen ab. Von 1970 bis 72 war ich Assistenzarzt am Burghölzli, dann, von 1972 bis 76, an der Psychiatrischen Poliklinik Winterthur, unterbrochen von einem Jahr Internmedizin am Neumünsterspital Zollikerberg. 1976 bis 80 folgten 3½ Jahre Oberarztstätigkeit im Sozialpsychiatrischen Dienst der Psychiatrischen Klinik Königsfelden. Im Sommer 1980 habe ich meine Praxis als Psychiater in Zürich eröffnet. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder.

